



Fussball

Das Lachen täuscht

Urs Meier (Bild), Trainer des FC Zürich, blickt sorgenvoll auf die äusserst schwache Heimbilanz in dieser Saison. Dazu plagt ihn die Inkonstanz und die interne Sperre gegen Nati-Stürmer Gavranovic. | Seite 14



Nur ein kleines Lazarett

Trainer Michel Decastel muss heute in Thun auf die verletzten Marques und Basha verzichten. Letzterer trainiert zwar wieder, aber für einen Matcheinsatz ist es noch zu früh. Auch Christofi trainierte dieser Tage separat; er dürfte zumindest auf der Bank sitzen. Dazu ist Pa Modou gesperrt.

Wer kämpft neben Kouassi?

Im zentral-defensiven Mittelfeld ist der heutige WB-Gast Kouassi gesetzt. Gesucht wird noch ein zweiter «Abräumer». Decastel denkt an Michael Perrier oder Birama Ndoye.

Vidosic: Ein Tor und 3:0-Sieg

Australien testete unter der Woche in London gegen Kanada. Sittens Dario Vidosic stand in der Startelf und schoss kurz nach der Pause das 2:0.

Die fleissigen Putzfrauen

Ein Frühlingsputz im Herbst. Am Donnerstag widmeten sich die Reinigungskräfte des Hotels Porte d'Octodure, wo der FC Sitten seine Zentrale hat, den vielen Fensterfronten. Resultat: Die Sonne lachte noch stärker in das Gebäude hinein. Und wann liefern der FC Sitten und die Tabelle wieder mehr eitel Sonnenschein? Am Liebsten schon heute Abend im Berner Oberland. **ada**

SUPER LEAGUE

Thun - Sitten (Resultate aus den Direktbegegnungen im bisherigen Meisterschaftsverlauf: 0:0). – **Samstag, 19.45 Uhr.** – Sr. Studer. – **Absenzen:** Bättig (verletzt), Schindelholz und Bigler (beide rekonvaleszent, eventuell U21); – **Statistik:** Thun ist seit vier Meisterschaftspartien ohne Sieg, Sitten seit drei Partien ohne Niederlage.

Basel - St. Gallen (1:1). – **Samstag, 19.45 Uhr.** – Sr. Bieri. – **Absenzen:** Safari, Sio (beide gesperrt) und Diaz (Schonung nach Nationalmannschaftseinsatz mit Chile); Besle (gesperrt), Cavusevic, Ivic, Lehmann und Sikorski (alle verletzt). – **Fraglich:** -; Stocklasi.

GC - Lausanne (0:0). – **Sonntag, 13.45 Uhr.** – Sr. Klossner. – **Absenzen:** Izet Hajrovic, Vilotic und Abrashi (alle gesperrt); keine.

Aarau - Zürich (2:1). – **Sonntag, 13.45 Uhr.** – Sr. Graf. – **Absenzen:** Garat (gesperrt); Gavranovic (intern suspendiert), Brecher und Kukeli (beide verletzt). – **Fraglich:** Lüscher und Staubli (beide rekonvaleszent); -.

Luzern - Young Boys (1:0). – **Sonntag, 16.00 Uhr.** – Sr. San. – **Absenzen:** Thieson, Gygax und Sarr (alle verletzt); Spycher (gesperrt), Bürki, Simpson, Doubai und Sutter (alle verletzt). – **Fraglich:** -; Gajic.

1. Basel	11	6	4	1	20:11	22
2. Grasshoppers	10	5	4	1	14:7	19
3. St. Gallen	10	5	3	2	12:7	18
4. Luzern	11	5	3	3	15:15	18
5. Young Boys	11	5	2	4	19:12	17
6. Zürich	10	4	2	4	12:14	14
7. Thun	11	2	5	4	17:18	11
8. Sitten	11	2	5	4	8:12	11
9. Aarau	10	3	1	6	15:22	10
10. Lausanne-Sport	11	1	1	9	9:23	4

FC Sitten | Xavier Kouassi (23) – Neu da und schon ein sicherer Wert im zentralen Mittelfeld

«11 Punkte? Kein Stress...»

Xavier Kouassi, Ihre Heimat ist die Elfenbeinküste. Sie haben beim FC Sitten einen bis heute unvergessenen Vorgänger.
«Etwa Ahmed Ouattara?»

Gut gemacht. Kennen Sie ihn persönlich?

«Kennen ja, aber nicht persönlich. Ich weiss um seine vielen Tore, die er für Sitten schoss.»

Vor vier Monaten wechselten Sie von Servette ins Wallis. Von der Grossstadt in die Berge.

«Keine Angst, ich habe mich gut eingelebt. In erster Linie suchte ich eine sportlich reizvolle Herausforderung. Ich habe sie in Sitten gefunden. In Sachen Freizeit hatte die Stadt Genf natürlich mehr zu bieten als Martinach, wo ich wohne.» (lacht)

Hatten Sie keine Angst, Angestellter von Christian Constantin zu werden, der gerne den Trainer wechselt und so die Mannschaft auf Trab hält?

«Nein. Er ist sehr ambitioniert und will gute Resultate. Ich will das auch. Darüber hinaus wusste ich, dass Trainer Michel Decastel mich will.»

«Wir haben uns stabilisiert, aber mit diesen Unentschieden kommen wir nicht weiter»

Xavier Kouassi

Sie waren einer der letzten Zuzüge, haben sich aber sofort in das Team gespielt und sich im zentral-defensiven Mittelfeld eine wichtige Position gesichert.

«Decastel vertraut mir und baut auf mich, das ist sehr wichtig. Ich bin froh, dass mein persönlicher Start hier gut gelang.»

Ihre eigene Bilanz ist das eine, diejenige der Mannschaft das andere. Sitten hat bloss 11 von 33 möglichen Punkten geholt.

«Wir wissen selber, dass der Auftakt ungenügend war. Aber wir haben uns stabilisiert. Uns ist bewusst, dass wir nur mit Unentschieden nicht vom Fleck kommen. Einen Stress machen wir uns deswegen nicht, es sind erst 11 Runden gespielt und wir haben Qualität im Team.»

Sitten wird gerne vorgeworfen, keine echten Leader auf dem Platz zu haben. Die laut werden, die auf den Putz hauen. Teilen Sie diese Kritik?

«Wir brauchen doch keine kopflosen Schreihälse. Ein Leader zeichnet sich nicht nur in der Lautstärke seiner Stimme aus. Natürlich haben wir Führungsspieler, die sich gezielt einbringen. Hier sehe ich kein Defizit.»

Zählen Sie sich auch dazu?

«Schwer zu sagen, obwohl ich auf einer sehr zentralen Position spiele. Ich will einfach mein Bestes geben und meine Stärken voll für Sitten ausspielen.»

Das Kader hat sich im Vergleich zur Vorsaison einschneidend geändert. Stimmt der Mix?

«Absolut. Wir haben mit Erfahrenen, ohne die es nicht geht, und den Jungen, die hier eine sehr gute Ausbildung erhalten, alles dabei. Das Wichtigste ist die Mischung, und diese soll sich positiv weiterentwickeln.»

Sie kamen mit 19 aus der Elfenbeinküste nach Genf zu Servette. Wie war das, so ganz allein in der Fremde?

«Schwierig. Ich war noch jung, war weit weg von der Heimat und kannte nichts und niemanden hier. Immerhin die Sprache konnte ich, und bei Servette habe ich bald gute Freunde wie den damaligen Captain Lionel Pizzinat oder Vincent Rüfli gefunden, der nun wieder mein Teamkollege ist. Sie haben mir bei der Integration geholfen.»

Ganz so allein sind Sie nun ja nicht mehr.

«Das stimmt, und das ist gut so. Während meiner Jahre bei Servette kam meine Frau aus Afrika nach Genf nach. Und heute haben wir eine schöne Familie mit zwei Mädchen.»

Stichwort Heimat. Die Elfenbeinküste steht kurz davor, sich für die WM 2014 zu qualifizieren.

«Es sieht sehr gut aus für uns. Unsere Nati hat die Gruppenphase in einer der Afrika-Gruppen ungeschlagen überstanden. In der Barrage hat sie das Hinspiel gegen Senegal 3:1 gewonnen. Mitte November, beim Rückspiel, reicht bereits ein Unentschieden. Ich bin davon überzeugt, dass die Mannschaft diese WM-Qualifikation schafft.»

Sie spielten bisher ein Mal für Ihr Land, bei einem Testspiel in Genf gegen Israel. Dazu kamen einige Einsätze mit der Nachwuchs-Auswahl. Wie sieht es mit einem Aufgebot aus?

«Ich hoffe, dass mich Sabri Lamouchi (der Franzose und Ex-Profi ist Nationaltrainer der Elfenbeinküste, die Red.) anruft. Spätestens für die WM, sollten wir es schaffen. Ich träume von einer Teilnahme.»

Ihre Auswahl ist mit Spielern wie Yaya Touré, Seydou Doumbia und natürlich Didier Drogba prominent bestückt.

«Gerade Drogba ist ein Weltklasse-Spieler. Mit solchen Leuten zusammen zu spielen, ist eine grosse Ehre für mich. Das Niveau, das all diese Spieler erreicht haben, will auch ich anpeilen. Dafür gebe ich alles.»

«Ich träume davon, mit der Elfenbeinküste an der WM spielen zu dürfen»

Xavier Kouassi

Zurück in die Schweiz. Der Gegner am Samstag heisst Thun, gespielt wird auf Kunstrasen. Ist das eine grosse Umstellung?

«Ein bisschen ja, da wir sonst immer auf Naturrasen spielen und trainieren. Aber wir werden uns rasch zu rechtfinden, da habe ich keine Sorgen. Wir haben diese Woche oft auf Kunstrasen trainiert.»

Interview: Alan Daniele



Gute Laune. Ob des mittelmässigen Saisonstarts lässt sich Xavier Kouassi die Freude nicht verderben. «Wir haben genug Qualität.»

FOTOS WB

DIE KARRIERE

Xavier Kouassi (23) stammt aus der Elfenbeinküste. Nach der Schule besuchte er eine Fussballakademie. Seine erste dortige Profistation war der Club von **Sévé Sports de San Pedro**, mit dem er gleich im ersten Jahr den Aufstieg in die höchste Liga des Landes schaffte.

Ein halbes Jahr nach der Promotion wechselte er zu **Servette**, wo er von 2009 bis 2013 spielte. Für die Genfer stand er letzte Saison in der Super League 29-mal im Einsatz, schoss dabei zwei Tore. Transfermarkt.ch beziffert seinen aktuellen Marktwert mit 1,25 Millionen Franken.



Der EHC Visp und ein 0:6

Blamable Darbietung

Pascal Annen und der EHC Visp gingen beim HC Ajoie gleich mit 0:6 unter. Eine blamable Vorstellung, die Konsequenzen haben dürfte. Jedenfalls kündigte EHC-VR-Präsident Viktor Borter solche an. | Seite 17

FC Sitten | Der späte Verlusttreffer (86.) in Thun mag ärgerlich sein. Aber er ist die Folge eines unerklärlichen Abfalls.

Sein und Schein



Das Tor. Thuns Mittelfeldspieler Christian Schneuwly drückt ab, Sitten-Goalie Andris Vanins (links) und Beg Ferati können nicht verhindern, Ebenezer Assifuah (rechts) kommt zu spät. FOTO KEYSTONE

Die 0:1-Niederlage in Thun zeigt uns: Unter Michel Decastel kommt der FC Sitten einfach nicht vom Fleck. Was am meisten Sorgen bereitet, ist die Mentalität.

ROMAN LAREIDA, THUN

Es stimmt nicht, dass Christian Constantin hartherzig ist.

Wenige Minuten vor Spielbeginn in der ThunArena ist nur einer an den behinderten Rollstuhlfahrern am Spielfeldrand vorbeigegangen und hat diese auch begrüsst. Flüchtig zwar, aber immerhin. So wie es der Sitten-Boss zumeist tut, eine Spur hochnäsiger, nämlich im Laufschrift und ohne Blickkontakt, aber mit einem gewohnt lässig hingeworfenen Klapps auf die Schulter.

Diese verdutzten Thun-Fans an der Umzäunung drehten sich um und hatten sichtlich Freude ob der ungewöhnlichen Geste eines Gastes, doch was sie zu sehen bekamen, war bloss noch sein breiter Rücken.

Wer vergisst Schneuwly?

Die einigermaßen gute Laune des Präsidenten dürfte bis kurz vor Schluss angehalten haben, hat der FC Sitten doch ein Spiel bis dahin mit einem torlosen Remis überlebt gehabt, das ihm diverse Male zu entgleiten

schien. Kaum eine nennenswerte Walliser Aktion, die als krönender Abschluss auch ein Tor verdient hätte, kaum eine ansehnliche Passkombination, die applauswürdig war, jämmerlich quer und zurück die Zuspiele, aber eben, ein Punkt kurz vor Schluss als unverhältnismässig grosszügige Ausbeute.

Dann folgte die 86. Minute, die das brachte, was objektive Beobachter erwartet hatten, ohne gleich in Pessimismus verfallen zu sein. Ein Eckball, den der hochsteigende Abwehrchef Ferati mit Unterstützung von Goalie Vanins befreite, landete im Strafraum beim permanent gefährlichen Christian Schneuwly, der aus der zweiten Linie kurzerhand draufhauerte und zum hochverdienten Siegtreffer eindrosch.

Im Nachhinein spassete Thun-Trainer Urs Fischer bezüglich der sehr späten Ernte: «Man verliert an der Linie zwar Nerven, wenn man derart viele Chancen nicht verwertet, aber das Gute an der 86. Minute war, dass dem Gegner keine Zeit mehr zum Reagieren blieb.»

Das Fatale an der Aktion aus Sittener Sicht war, dass Schneuwly im 16er-Raum alleine dastand, niemand bemühte sich um den bestens positionierten Gegenspieler. Die Zuteilung war sichtbar mangelhaft gewesen. Assifuah eilte zwar noch zurück, aber da war es bereits zu spät. Der 20-jährige Ghanese aus Accra liess den 25-jährigen Teufelskerl aus Wünnwil FR zu sehr gewähren.

Realität gegen Traumwelt

Im Grunde genommen sind im Berner Oberland zwei Teams aufeinandergetroffen, die so etwas wie Sein und Schein repräsentieren. Der FC Sitten sieht sich nämlich als das, was der FC Thun tatsächlich ist. Constantin vertritt hartnäckig die Meinung, dass lediglich Basel, Zürich und sein Klub die letzten zehn Jahre im Schweizer Fussball geprägt haben.

Der Mann aber irrt. Der samstägliche Gegner funktioniert wie die Walliser aus reizvoller Position aus der Provinz heraus, wendet hingegen kraft eines gutgesinnten familiären Umfelds erfolgreich das Prinzip an, mit möglichst wenig Mitteln möglichst viel zu erreichen. Damit sind die Berner bis in die Champions (Red. 2005) und aktuell in die Europa League gekommen. Alles Wünsche, die im Wallis noch immer bloss geträumt werden. Lediglich die Fans folgen dem Thuner Beispiel nicht. Es sieht ganz danach aus, als seien immer dieselben 5000 anwesend. Einer dieser meinte, die Väter der jungen Kicker in der Region seien halt YB zugetan.

Was die Prägung des Spiels betrifft, gelten dieselben Parameter. Letztlich hat sich Realität gegen Traumwelt durchgesetzt. Alleine die verflixten Schneuwly-Brüder besaßen genügend Möglichkeiten (44., 47., 64.), und Hediger traf in Penaltymanier bloss den Pfosten (35.). Sitten hingegen enttäuschte. Nach fünf Punkten aus drei Spielen und zwei guten Leistungsschauen zuletzt gegen Basel und YB waren die Erwartungen doch noch auf Besserung gerechtfertigt.

Kleiner Seitenhieb

Die Qualität ist nicht das Problem, vielmehr die Mentalität dahinter. Der passive und ängstliche Auftritt war vielmehr ein Schritt zurück. Das Spiel nach vorne war inexistent, es fehlte an Mut, Überzeugung und Selbstvertrauen. Die Midfielder Kouassi und Ndoeye spielten kaum je tief, und der mögliche Playmaker Vidosic stand zu weit vorne. Das wurde nie korrigiert. Vanczak ist nun mal kein linker Aussenverteidiger, seine Flanke (41.) spricht Bände – ein schöner Vorstoss wärs gewesen. Kein Wunder, würde die Gutherzigkeit Constantins bald ein Ende finden.

Thuns Sportchef Andres Gerber konnte sich einen kleinen Seitenhieb jedenfalls nicht verkneifen: «Haben die überhaupt Ambitionen?»

FAKTEN

Thun - Sitten 1:0 (0:0)

Arena Thun. – 4827 Zuschauer. – Sr. Studer. – Tor: 86. Christian Schneuwly (Lüthi) 1:0.

Thun: Favre; Lüthi, Reinmann, Sulmoni, Schirinzi; Hediger, Sanogo; Christian Schneuwly (90. Siegfried), Zuffi, Ferreira (71. Martinez); Marco Schneuwly (81. Sadik).

Sitten: Vanins; Kololli, Lacroix (46. Fedele), Ferati, Vanczak; Veloso (46. Assifuah), Kouassi (89. Herea), Ndoeye, Perrier; Vidosic, Itaperuna.

Bemerkungen: Thun ohne Bättig, Schindelholz und Frey (alle verletzt) sowie Bigler und Cassio (beide U21). Sitten ohne Pa Modou (gesperrt), Marques, Basha und Christofi (alle verletzt), 35. Pfostenschuss von Hediger, 75. Pfostenschuss von Vidosic.

FALL RÜFLI

Im FC Sitten gibt es einen Fall Vincent Rüfli. Der flinke Aussenverteidiger meldete sich fürs Training und das Testspiel am vorletzten Samstag gegen Sochaux (Red. 1:2) krank, spielte aber am Tag danach beim Abschiedsspiel seines Genfer Kumpels Lionel Pizzinat. Deshalb wurde Rüfli für das Thun-Spiel gesperrt. Plus eine Busse für Unprofessionalität. Christian Constantin, wie hoch ist diese? «Ich kann Zahlen schlecht behalten.»

SPLITTER

Decastel: «Keine Antworten»

Sitten-Trainer Michel Decastel: «Das Team war zwar kompakt, aber immobil. Es wirkte angespannt. Es hatte gegen einen aufsässigen Gegner keine Antworten.»

Perrier: «Reicht nicht»

Dauerläufer Michael Perrier: «Ich komme zum Schluss: Was wir bislang auch im Training gezeigt haben, reicht nicht. Es müssen die ganze Woche 120 Prozent Aggressivität werden. Das ist unser Weg.»

Schneuwly: «Etwas zahlen müssen»

Torschütze Christian Schneuwly: «Ich hätte meinen Teamkollegen schon etwas zahlen müssen, wenn ich nicht gegen Schluss doch noch getroffen hätte. Mit letzter Kraft habe ich draufgehauen.»

Spruch des Tages

Der Spruch des Tages geht diesmal an Simon Meyer vom «Le Matin». Angesichts der wenig unterhaltenden Leistung des FC Sitten meinte er: «Das Positive am Abend war das schöne Leuchten des vollen Mondes. Das Schlechte, es war Nacht, man hat die Berge nicht sehen können.» **rtl**